

Zum unterschiedlichen Verhalten von Kleinspechten (*Dendrocopos minor*) während des Höhlenbaus

Von MANFRED BRIX

Lebensräume, in denen Kleinspechte das ganze Jahr über wahrgenommen werden, sind für die kleinste mitteleuropäische Spechtart optimal (eigene Feststellungen). Hier ist ausreichend Totholz vorhanden, Voraussetzungen für den Nahrungserwerb und den Höhlenbau. Werden geeignete morsche Bäume stehen gelassen, zimmert der Kleinspecht in solchen selbst in Hausnähe seine Höhlen.

In zwei aufeinander folgenden Jahren konnte im Emsland / Niedersachsen je ein Kleinspechtpaar in acht Meter Abstand zu einem Fachwerkhaus zu Beginn der jeweiligen Brutperiode in einer für den Höhlenbau geeigneten Birke beim Höhlezzimmern zum Teil über einige Stunden täglich während der gesamten Bauphasen beobachtet werden. Zwar wurden die Höhlen in beiden Jahren fertig gezimmert, doch als Bruthöhle nicht genutzt. Derartiges Verhalten ist bei Kleinspechten jedoch nichts Außergewöhnliches. Höhlen, die zu Beginn der Brutzeit entstehen und für das Nisten von den Spechten als geeignet angesehen werden, können vor Beginn des Brutgeschäftes, zum Beispiel durch störende Umwelteinflüsse oder wegen zu niedriger Höhe der Höhle, ihre Attraktivität als Nistplatz verlieren (BLUME & TIEFENBACH 1997).

Im zweiten Beobachtungsjahr hatte das Kleinspechtmännchen mit dem Zimmern einer Höhle begonnen. Doch bemerkenswert und äußerst interessant war, dass das Kleinspechtweibchen während der gesamten Beobachtungszeiten mit fast 80% der Zimmerarbeiten am Entstehen der Spechthöhle beteiligt war. Vermutlich war der wie oben festgestellte Arbeitseinsatz dieses Kleinspechtweibchens wohl eher die Ausnahme. Nach GLUTZ & BAUER (1994) ist der Arbeitsanteil des Männchens oft größer als der eines Weibchens. Mit meistens mehr als 70% geben BAUER et al. (2005) die Zimmerarbeiten von Kleinspechtmännchen beim Entstehen einer Spechthöhle an.

Noch interessanter waren im ersten Jahr der Beobachtungen die verschiedenen Körper-



Kleinspechtmännchen beim Auswurf von Holzspänen mit noch geöffnetem Schnabel.

Foto: Manfred Brix

haltungen des Kleinspechtpaares beim Verlassen der Höhle. Während das Spechtmännchen ganz „normal“ in waagerechter Haltung die Spechthöhle bei jedem Aus-/Abfliegen verließ, glich das Verlassen der Spechthöhle durch das Kleinspechtweibchen eher einem akrobatischen Akt. Schon innerhalb des Einflugloches begann das Spechtweibchen seinen Körper zu drehen, so dass es seitlich,

selten sogar beinahe auf dem Rücken liegend mit großer Schnelligkeit die Spechthöhle verließ, ehe dann im Bruchteil einer Sekunde unmittelbar nach dem Verlassen der Höhle die „normale“ Flughaltung eingenommen wurde.

Höhlen von Kleinspechten befinden sich auch in dicken morschen Ästen von Bäu-



Kleinspechtmännchen neben der Höhle.

Foto: Manfred Brix

men, wo sich Einfluglöcher unterhalb solcher Äste befinden und in das Innere der Höhlen führen (GLUTZ & BAUER 1994 und eigene Beobachtung). Auch hier sind teilweise akrobatische Flugmanöver der Kleinspechte nötig, um in diese Höhlen zu gelangen.

Sollte das oben beschriebene Kleinspechtweibchen vielleicht aus einer Bruthöhle stammen, wo sich das Einflugloch unterhalb eines Astes befand? Hat es so schon als Nestling von den Futter bringenden adulten Kleinspechten diese Art des akrobatischen Flugverhaltens gelernt und setzt es, auch wenn

nicht notwendig, ein?

Verschiedene Auswurftechniken von Holzspänen im zweiten Beobachtungsjahr

Während das Weibchen den Kopf und Schnabel mit Holzspänen etwas aus dem Einflugloch hielt, warf sie den Kopf nach oben in den Nacken. Dabei öffnete das Kleinspechtweibchen den Schnabel und die Holzspäne rieselten unterhalb des Einflugloches in Stammnähe auf die Erde. Das Kleinspechtmännchen dagegen schaute mit dem Kopf aus dem Einflugloch, schwenkte den Kopf mit



Nachdem ein Sturm den oberen Teil der Birke weggebrochen hatte, war ein Blick in die Kleinspechthöhle möglich. Foto: Manfred Brix

einem Ruck zur linken Seite, öffnete dabei den Schnabel, und die Holzspäne fielen seitlich vom Birkenstamm auf die Erde. Eine Änderung der wie oben beschriebenen individuellen Auswurftechniken konnte während der gesamten Zeit des Innenausbaus dieser Spechthöhle nicht festgestellt werden.

Literatur

- BAUER, H.-G. & E. BEZZEL, W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, 2. überarbeitete Auflage, Bd. 1: 799
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 2. Auflage, Bd. 9, Columbiformes bis Piciformes: 1107
- BLUME, D. & J. TIEFENBACH (1997): Der Kleinspecht, in: Die Buntspechte. Neue Brehm Bücherei, Bd. 315: 115

Manfred Brix beobachtet seit Jahrzehnten die Vogelwelt und deren Veränderungen. Sein besonderes Interesse gilt dabei den zum Teil seltenen Verhaltensweisen der verschiedenen Vogelarten, die ihn zu weiteren Studien und daraus resultierenden Publikationen veranlassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_3_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Brix Manfred

Artikel/Article: [Zum unterschiedlichen Verhalten von Kleinspechten \(*Dendrocopos minor*\) während des Höhlenbaus 30-31](#)